

<b>Muttertagspredigt vom 14. Mai 2017, EG Wynental</b>		P114
<b>Text</b>	Eph 5,21-33	
<b>Thema</b>	Mann und Frau	

## Eine Ehe zur Ehre Gottes

**Eph 5,21-33:** 21 Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi, 22 die Frauen den eigenen Männern als dem Herrn! 23 Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Gemeinde ist, er als der Retter des Leibes. 24 Wie aber die Gemeinde sich dem Christus unterordnet, so auch die Frauen den Männern in allem. 25 Ihr Männer, liebt eure Frauen!, wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, 26 um sie zu heiligen, sie reinigend durch das Wasserbad im Wort, 27 damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei. 28 So sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. 29 Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, wie auch der Christus die Gemeinde. 30 Denn wir sind Glieder seines Leibes. 31 "Deswegen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein." 32 Dieses Geheimnis ist gross, ich aber deute es auf Christus und die Gemeinde. 33 Jedenfalls auch ihr - jeder von euch liebe seine Frau so wie sich selbst; die Frau aber, dass sie Ehrfurcht vor dem Mann habe!

**Einleitung:** Schiffe haben in der Regel weibliche Namen. Doch wie ist das bei Computern? Zwei Expertengruppen – bestehend aus vier Frauen

und vier Männern – mussten über diese Frage befinden. Die Frauengruppe kam zum Schluss, Computer seien männlich, denn: 1. Um ihre Aufmerksamkeit zu bekommen, muss man sie zuerst „anmachen“. 2. Sie wissen unglaublich viele Daten, sind aber trotzdem ziemlich ahnungslos. 3. Eigentlich sollen sie Probleme lösen helfen, aber die halbe Zeit sind sie selber das Problem. 4. Sobald du dich mit einem einlässt, merkst du, wenn du nur ein wenig länger gewartet hättest, hättest du ein besseres Modell bekommen können.

Für die männlichen Experten hingegen war klar, dass ein Computer weiblich ist, denn: 1. Niemand ausser ihrem Schöpfer versteht ihre innere Logik. 2. Die geheime Sprache, die sie benutzen, um mit anderen Computern zu kommunizieren, ist für alle anderen unzugänglich. 3. So gar die kleinsten Fehler werden im Langzeit-Speicher zur späteren Verwendung aufbewahrt. 4. Sobald du dich mal auf einen einlässt, gibst du die Hälfte deines Gehalts für Zubehör aus.

Diese humorvolle Szene zeigt, wie verschieden Mann und Frau sind. Auch wenn es die Gender-Ideologie heute ganz anders propagiert: Frauen haben immer noch zwei x-Chromosom und Männer ein x- und ein y-Chromosom. Am heutigen Muttertag möchten wir anhand von Gottes Wort über dieses von Unterschieden geprägte Miteinander von Mann und Frau nachdenken, so dass es nicht nur bei den Liebenswürdigkeiten des heutigen Tages bleibt, son-

<b>Muttertagspredigt vom 14. Mai 2017, EG Wynental</b>		P114
<b>Text</b>	Eph 5,21-33	
<b>Thema</b>	Mann und Frau	

dern auch die kommenden 363 Tage von einem frohen Miteinander geprägt sind.

**1. Das Vorbild:** Bevor wir uns den Aufforderungen an Mann und Frau zuwenden, möchten wir uns dem Vorbild widmen, das uns Paulus im ganzen Abschnitt vor Augen stellt. Wenn wir eine Ehe zur Ehre Gottes führen wollen, dann dürfen wir am Beispiel der Beziehung Jesu zu seiner Gemeinde Anschauungsunterricht nehmen. Nicht nur Mann und Frau, sondern auch Christus und die Gemeinde bilden eine unzertrennbare Einheit (V. 30-32): *Denn wir sind Glieder seines Leibes. "Deswegen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhängen [griech. „proskollao“, ☰ „kolla“ = Leim], und die zwei werden ein Fleisch sein."* Dieses Geheimnis ist gross, ich aber deute es auf Christus und die Gemeinde. Jesus ist das Haupt und die Gemeinde sein Leib. Daran dürfen sich Mann und Frau orientieren.

Die Frau erkennt, wie sich die Gemeinde dem Herrn Jesus unterordnet (V. 23-24): *Denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Gemeinde ist, er als der Retter des Leibes. Wie aber die Gemeinde sich dem Christus unterordnet, so auch die Frauen den Männern in allem.* Das geschieht nicht aus Zwang, sondern aus Liebe, weil die Gemeinde im Sohn Gottes ihren „Retter“ erkennt, der sie durch seinen stellvertretenden Tod und seine leibliche Auferstehung von Schuld und Sünde befreit. Die Frau ordnet sich dem Mann unter „als dem Herrn“ (V. 22), weil sie sich damit auch Gott und seiner Ordnung unterstellt.

Gott hat unserer Welt bei der Schöpfung in seiner Souveränität eine Ordnung zugrunde gelegt, durch die unser Zusammenleben gelingen kann (1Kor 11,3): *Ich will aber, dass ihr wisst, dass der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, das Haupt der Frau aber der Mann, des Christus Haupt aber Gott.* Dieser Ordnung können wir uns widersetzen oder aber im Glaubensgehorsam unterstellen.

Auch der Mann findet im Verhältnis von Jesus zur Gemeinde ein Vorbild (V. 25-27): *Ihr Männer, liebt eure Frauen!, wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat, um sie zu heiligen, sie reinigend durch das Wasserbad im Wort, damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei.* Was Christus für die Gemeinde getan hat, wird für den Mann zum Massstab seiner Liebe gegenüber seiner Frau erhoben.

Ein hoher Anspruch! Denn Jesus hat „sich selbst für sie hingegeben“. Er hat sein Leben geopfert, um uns zu erlösen, und: Er arbeitet weiter an uns. Er verändert uns nach und nach in sein Bild. Er heiligt uns und reinigt uns durch sein Wort, das mit einem jüdischen Wasserbad - einer „Mikweh“ - verglichen wird, in welches man zur rituellen Reinigung eintaucht (wer dem Herrn Jesus ähnlicher werden möchte, wird also die Bibel aufschlagen). Dies tut Jesus mit dem Ziel, dass seine Nachfolger einmal ohne Fehler, heilig und tadellos, mit seiner Herrlichkeit bekleidet, ohne Alterserscheinungen wie

<b>Muttertagspredigt vom 14. Mai 2017, EG Wynental</b>		P114
<b>Text</b>	Eph 5,21-33	
<b>Thema</b>	Mann und Frau	

Runzeln und Flecken bei ihm sein dürfen. An diesem unvergleichlichen Einsatz Jesu zugunsten der Gemeinde soll sich der Mann orientieren. So wie sich der Herr um die Gemeinde bemüht, bis sie ans Ziel gelangt, soll sich auch der Mann lebenslang voller Liebe um seine Frau kümmern (V. 29): *Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, wie auch der Christus die Gemeinde.*

Christus und die Gemeinde: Das ist der Leuchtturm, an dem sich Mann und Frau auf ihrer gemeinsamen Schiffsreise orientieren. Das ist der magnetische Norden, an dem wir unseren Kompass ausrichten. Wieso hört man heute von so vielen unglücklichen Ehen? Weil wir die Anweisungen des Herstellers nicht beachten! Wir legen die Bedienungsanleitung beiseite und probieren selber aus – mit zum Teil schmerzhaften Erfahrungen. Gelingen kann unser Miteinander nur, wenn es „in der Furcht Christi“ (V. 21) geschieht, wie Paulus bereits zu Beginn des Abschnitts sagt, - in Ehrfurcht vor dem Schöpfer, der den Ehebund ins Leben gerufen hat, - wenn es unser Anliegen ist, auch mit unserer Ehe zum Ausdruck zu bringen, dass wir den Herrn fürchten und ehren (1Kor 10,31): *Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles zur Ehre Gottes!*

**2. Gegenseitige Unterordnung:** Wie aber sieht nun die Ehe, die sich an Jesus orientiert, konkret aus? Der Grundsatz wird ganz zu Beginn formuliert (V. 21): *Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi.* Diese Aussage wird in den

nachfolgenden Versen (V. 22-32) mit dem Verweis auf Christus und die Gemeinde entfaltet, um zuletzt nochmals zusammengefasst zu werden (V. 33): *Jedenfalls auch ihr - jeder von euch liebe seine Frau so wie sich selbst; die Frau aber, dass sie Ehrfurcht vor dem Mann habe!*

Unser Text gehört zu jenen Stellen der Bibel, gegen die feministische Theologen/-innen aufbegehren. Nicht selten wird Paulus als Frauenhasser beschimpft. Wer so argumentiert, hat den Abschnitt nur oberflächlich gelesen. Der einleitende Grundsatz wird gerne übersehen: *Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi!* Mann und Frau! Gottes Geist bewirkt im Leben seiner Kinder gegenseitige Achtung und Rücksichtnahme, die Bereitschaft und den Willen, einander zu dienen. Liebe Epheser, so Paulus, beginnt beim Gegenüber! Schaut nicht zuerst auf euch, sondern auf euren Ehepartner!

Was dies konkret bedeutet, erklärt Paulus im Folgenden. Er weist darauf hin, dass beide – Mann und Frau – ihre Pflichten haben. Eine Ehe will gepflegt werden. Sie ist kein Selbstläufer, der nach der Hochzeit sich selbst überlassen werden kann, ohne dass man etwas dafür tut. Investment ist gefragt. Dabei geht das Wort Gottes nun vor allem auf jene Punkte ein, die uns von Natur aus nicht gerade einfach fallen.

**a. Die Anweisungen an die Frau:** Beginnen wir mit den Empfehlungen Gottes an die Frau (V. 21-23a.24.33b): *Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi, die Frauen den eigenen Männern als dem Herrn! Denn der Mann ist das*

<b>Muttertagspredigt vom 14. Mai 2017, EG Wynental</b>		P114
<b>Text</b>	Eph 5,21-33	
<b>Thema</b>	Mann und Frau	

*Haupt der Frau. [...] Wie aber die Gemeinde sich dem Christus unterordnet, so auch die Frauen den Männern in allem. [...] Die Frau aber, dass sie Ehrfurcht vor dem Mann habe! Die Frau wird von Gott beauftragt, ihren Mann zu respektieren und zu achten. Das Wesen des Mannes ist vom Schöpfer so gestaltet, dass er führen und vorangehen kann. Er definiert sich über sein Tun. Einem Mann fällt es schwer, Misserfolg, Degradierung oder Arbeitslosigkeit zu verkraften. Angesichts dessen wird die Frau aufgefordert, dem Mann mit Ehrfurcht zu begegnen. Wir dürfen dies tun, indem wir seinem Schaffen Wertschätzung entgegenbringen. Findet ein Mann keine Bestätigung für das, was er tut, - oder geschieht sogar das Gegenteil: wird nur noch genörgelt, - so zieht er sich innerlich zurück und sucht die Anerkennung anderswo.*

Das heisst nicht, dass die Frau zum Hampelmann degradiert wird. Sie darf sehr wohl sagen, was sie fühlt und denkt. Eine Ehe soll ein Miteinander sein. Die letzte Entscheidung aber, falls es denn noch eine braucht, überlässt sie ihrem Gatten, schliesslich muss er vor Gott die volle Verantwortung dafür tragen. Die Frau darf dies betend tun. Denn mit Gottvertrauen kommen wir weiter als mit dem Ausüben von Druck.

So unterstützt die Frau den Mann darin, dass er seine Verantwortung als Oberhaupt der Familie wahrnehmen kann, und zwar „in allem“ (V. 24). Das fällt bisweilen schwer, denn ein Mann hat auch seine negativen Seiten. Besonders schwierig wird es dann, wenn der Mann die Führung nicht übernimmt. In solchen Situationen sind

wir in ganz besonderem Mass auf die Weisheit Gottes angewiesen, um seinem Auftrag nachzukommen. Wir dürfen jedoch wissen, dass der Herr unseren Gehorsam segnen wird.

**b. Die Anweisungen an den Mann:** Auch der Mann hat sich seiner Frau unterzuordnen. Wie tut er das (V. 25a.28-29.33a)? *Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst für sie hingegeben hat. [...] So sind auch die Männer schuldig, ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er nährt und pflegt es, wie auch der Christus die Gemeinde. [...] Jedenfalls auch ihr - jeder von euch liebe seine Frau so wie sich selbst.* Dem Mann gegenüber hebt Gott nicht den Respekt, sondern die Liebe hervor, die er seiner Frau schuldet. Was wir hier lesen, ist einmalig in der antiken Literatur. Auch heute noch sucht man in vielen Kulturen und Religionen vergebens nach ähnlichen Worten. Der Herr erwartet vom Mann, dass er seine Frau liebt. Er „ist“ ihr diese Liebe „schuldig“, d.h. er ist in den Augen seines Schöpfers dazu verpflichtet. Diese Liebe bildet das notwendige Gegengewicht zur Autorität, die dem Mann verliehen wird. Ohne dieses Korrektiv kommt es zum Machtmissbrauch. Die Frau wird zu einem Objekt, über das man nach Belieben verfügen kann. Doch in Gottes Augen ist sie nicht ein Befriedigungsinstrument oder eine Arbeitskraft, sondern ein Gegenüber.

Paulus erinnert uns daran: Mann und Frau bilden eine Einheit. Deshalb gilt: Wer seine Frau

<b>Muttertagspredigt vom 14. Mai 2017, EG Wynental</b>		P114
<b>Text</b>	Eph 5,21-33	
<b>Thema</b>	Mann und Frau	

liebt, liebt sich selbst. Zur Eigenliebe muss bekanntlich niemand aufgefordert werden. Was machen wir heute nicht alles, damit es uns gut geht: Sport, Ferien, Wellness, Ernährungsberatung, medizinische Checks, ... Und nun sagt uns Gottes Wort: Liebt eure Frauen wie eure eigenen Leiber! Pflegt und nährt sie genauso! Leistet hier den genau gleichen Effort.

Einer Frau liegt dies näher. Ihr sind Beziehungen und Freundschaften wichtig. Der Mann hingegen ist sachlich. Er muss etwas mit dem Verstand nachvollziehen können. Er sucht nach Gründen: So und so. Darum spricht er lieber über Fakten als über persönliche Gefühle. Wird der Mann in diesem Abschnitt vielleicht gerade deshalb ganze drei Mal daran erinnert, seine Frau zu lieben? Jede Ehe braucht Zeiten der Zweisamkeit. Eine Frau hört gerne, dass man sie liebt, auch wenn der Mann denkt: Das habe ich ihr doch schon vor zehn Jahren gesagt, das sollte sie doch eigentlich wissen. Vielleicht erinnert sich der eine oder andere unter uns auch noch düster daran, dass es früher einmal so etwas wie Liebesbriefe gab ☺! Mit einer Umarmung bringen wir unsere Wertschätzung zum Ausdruck. Auch für die Frau gilt: Wenn ihr die Anerkennung zuhause fehlt, wird sie sich diese woanders suchen. Martin Luther hat einmal gesagt: „Die Frau sorge dafür, dass ihr Mann gerne heimkommt. Der Mann sorge dafür, dass es ihr leid tut, wenn er geht.“

Im Volksmund heisst es: „Wenn ein Mann einer Frau beim Einstiegen ins Auto die Tür aufhält,

dann ist entweder das Auto neu oder die Frau.“ Diese Aussage dürfen wir als Christen durch unser Miteinander widerlegen. Wer die Liebe erfahren und erkannt hat, die uns der Herr Jesus am Kreuz von Golgatha entgegenbringt, der wird diese Liebe in seiner Ehe weitergeben. Er wird seine Frau mit allem versorgen, was ihr gut tut. Ihr Zuneigung entgegenbringen. Er wird ihre Arbeit würdigen. Auf ihre Kräfte Rücksicht nehmen. Sie nicht verletzen und kränken. Verantwortung übernehmen. Ihr den Rücken decken. Vergebung üben. Verabredungen genau so einhalten wie einen Termin im Geschäft oder in der Gemeinde. Seine Liebe durch etwas Besonderes oder Überraschendes zum Ausdruck bringen. Opfer bringen. Verzicht üben. Vor allem aber auch: Den Glauben pflegen – in Gebet, Bibellese, Austausch über Gottes Wort.

**Schlusswort:** Im vielfältigen Markt der Beziehungsmodelle, die uns heute tagtäglich angepriesen werden, weist uns die Bibel auf das Original hin. Nehmen wir also wieder neu die Gebrauchsanleitung des Schöpfers zur Hand, um in unseren Ehen ein von Gott gesegnetes Miteinander erleben zu dürfen. Einer ordne sich dem anderen unter! Wir wollen Respekt und Liebe üben! Den Platz einnehmen, den Gott für uns vorgesehen hat! Uns an der Beziehung Jesu zu seiner Gemeinde orientieren! – Gott durch unsere Ehe zu ehren, das darf und soll unser Herzensanliegen sein! Amen.

*Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.eqwynental.ch](http://www.eqwynental.ch) (Archiv/Predigten/Skripte).*